PS: Ich töte dich

Von _pika_

Kapitel 1:

Seine Hände fühlten sich kühl an auf Simons Haut. Und doch brannten sie wie Feuer, zogen Linien von seinen Schultern, an seiner Wirbelsäule hinab bis zum Hintern. Krallten sich in seine Hüfte, zogen ihn an sich. Erstickt keuchte Simon auf, als er die Lippen des anderen an seinem Hals spürte und er hätte sonst was dafür gegeben, sie in diesem Augenblick auf seinen eigenen Lippen fühlen zu dürfen.

Aber küssen tat er ihn nicht. Zumindest nicht auf den Mund. Andererseits war das vielleicht ganz gut, denn Simon konnte nicht sagen, was das mit ihm gemacht hätte, angesichts der Tatsache, dass die Küsse und kleinen Bisse an seinem Hals ihn schon beinahe umbrachten.

Was witzig war, wenn man bedachte, dass er längst tot war.

Doch leider war er sich einer Sache ziemlich sicher: Raphael würde ihn umbringen.

Auf eine ganz andere Art, als er anfangs befürchtet hatte. Der Latino war gefährlich. Das hatte er von der ersten Sekunde an gewusst und das sollte sich immer wieder bewahrheiten.

Und als sich der nackte Körper des Schattelweltlers an ihn presste und eine Hitze in seinem untoten und kalten Körper auslöste, die er bis dahin nicht gekannt hatte, trafen ihn seine Gefühle wie ein Schlag ins Gesicht und er wusste, er würde süchtig werden nach ihnen. Nach den Lippen an seinem Hals. Nach den kalten Händen auf seiner Haut. Nach den Fängen, die sich in diesem Augenblick tief in seinem Nacken vergruben.

»Können wir uns treffen? Dringend«

Tippte er und schickte die Nachricht ab.

In der einen Hand hielt Simon sein Handy, in der anderen seine Jeans, aus dessen Tasche er das kleine Mobilgerät soeben geangelt hatte.

Er saß auf dem Bett und im fensterlosen Zimmer war es halbdunkel, aber das bemerkte er dank seiner neuen Fähigkeiten fast gar nicht mehr.

Lediglich ein kleiner Lichtschein fiel aus dem Flur ins Schlafzimmer, aus dessen Richtung er gedämpfte Geräusche aus dem Badezimmer vernahm.

Die Dusche lief.

„Du bist ja noch hier.“, waren die einzigen Worte gewesen, die der ältere Vampir am Abend zu ihm gesagt hatte, als er in dessen Laken aufgewacht war. Und er hatte keine Ahnung, wie er sie deuten sollte.

Einen Augenblick saß er bewegungslos auf der Matratze, die dünne Bettdecke auf seinen Schoß gezogen, hielt sein Handy in den Händen und dachte nach. Dann schickte er schnell noch eine zweite Textnachricht hinterher:

»Ich brauche mal meine beste Freundin zum Reden«

Nicht, dass sie dachte, er hätte sich wieder in Schwierigkeiten gebracht und steckte in Lebensgefahr.

Wobei, in Schwierigkeiten gebrachte hatte er sich auf jeden Fall. Und wer weiß? Vielleicht würde Raphael ihm aufgrund dessen, was passiert war, ja die Kehle aufschneiden und ihn im Wald verscharren, damit er niemandem verraten konnte, dass das New Yorker Oberhaupt eines Clans blutdurstiger Vampire es sich gerne mal von einem Typen besorgen ließ?! Und noch dazu eine unerwartet gefühlvolle Seite offenbarte?!